

Dankandacht

anlässlich des festlichen Abschlusses

der Sanierung der Pfarrkirche

der Pfarrkirche

Mariä Himmelfahrt

in Wittichenau

am Sonntag, 11. Juli 2021

Ansprache von

Bischof Wolfgang Ipolt



Lieber Herr Pfarrer Dr. Křesák,
 liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst,
 liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

DANK

Mit einer schönen Einladungskarte haben Sie heute mich, Vertreter des Ordinariates und viele andere zu dieser Dankandacht eingeladen. Auf der Einladungskarte kann man nachvollziehen, was in den letzten 13 Jahren an dieser Kirche, die zu den ältesten in unserem Bistum gehört, außen und innen an baulichen Sicherungen und Verbesserungen geschehen ist. Das ist ohne Zweifel Ihrer Initiative, lieber Herr Pfarrer, gemeinsam mit den Mitgliedern des Kirchenvorstands und ganz sicher vielen anderen Helfern zu verdanken. Man kann nur erahnen, in wie vielen Sitzungen die verschiedenen Baumaßnahmen überlegt und vorbereitet wurden. Ich sage darum meinerseits allen Beteiligten zunächst meinen aufrichtigen Dank für ihr Engagement für diese Kirche. Sie haben damit nicht nur für Ihre Pfarrkirche etwas getan, sondern auch für das Ansehen des Bistums mitgesorgt, indem hier einmal mehr sichtbar wird, dass wir die Gotteshäuser auch heute nicht verfallen lassen wollen, sondern sie für nachfolgende Generationen als Zeichen unseres Glaubens erhalten und vor allem mit Leben füllen wollen.

WORT DES APOSTELS PAULUS – 1 Kor 3,9c-11.16-17 – RUF ZUR HEILIGKEIT

Damit bin ich bei den Worten des Apostels Paulus, die wir soeben in der kurzen Lesung aus dem ersten Korintherbrief gehört haben. Der Apostel spricht die Gemeinde in Korinth an, die er aufgebaut hat und die noch zu seinen Lebzeiten in großen Spannungen und Schwierigkeiten

ist. Sie ist Auseinandersetzungen verschiedenster Art ausgesetzt. Darum sagt er von den Korinthern, dass sie noch sehr „irdisch eingestellt“ sind und sich verhalten „wie unmündige Kinder“, weil „Eifersucht und Streit“ unter ihnen herrschen (vgl. 1 Kor 3, 1-4). Im Anschluss an die Beschreibung dieser Spannungen und Schwierigkeiten erinnert er die Korinther an einige Grundwahrheiten, die sie nicht vergessen dürfen, damit sie wirklich Gemeinde Christi bleiben kann:

„Ihr seid Gottes Bau. (...) Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.“

Hier erinnert der Apostel an den Kern unseres Glaubens und des Lebens der Kirche – es geht allein um Gott und um seine Größe. Und nicht zu vergessen: Es geht darum, dass Menschen, die getauft sind, der lebendige „Bau Gottes“ oder „Gottes Tempel“ sind. Ohne gläubige Menschen, ohne Menschen, die sich aufbauen und formen lassen nach dem Bild Christi und die Gott die Ehre geben, ist ein Kirchenbau letztlich sinnlos, wäre er höchstens noch als Museum tauglich... Darum gehört immer beides zusammen: Der Bau aus Stein und der lebendige Bau – oder anders gesagt: die lebendige Gemeinschaft der Glaubenden, die den steinernen Bau mit Leben erfüllt. Ein solcher Dankgottesdienst kann darum nur von gläubigen Menschen gefeiert werden – singend und betend, dankbar und hoffnungsvoll.

Paulus bringt es dann auf den Punkt: „Gottes Tempel ist heilig, und *der seid ihr*.“ Das Wissen um die Gnade der Taufe und des Glaubens macht Paulus so sicher – so kann er dieses Vertrauen den Korinthern noch einmal tief ins Herz schreiben. Das gilt auch für uns – für diese Gemeinde: Sie(!) sind ein heiliger Tempel Gottes – nicht nur dieses Kirchengebäude.



Was damit gemeint ist, hat Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Gaudete et exsultate“ aus dem Jahr 2018 sehr schön so ausgedrückt:

„Um heilig zu sein, muss man nicht unbedingt Bischof, Priester, Ordensmann oder Ordensfrau sein. [Oft sind wir versucht zu meinen, dass die Heiligkeit nur denen vorbehalten sei, die die Möglichkeit haben, sich von den gewöhnlichen Beschäftigungen fernzuhalten, um viel Zeit dem Gebet zu widmen. Es ist aber nicht so.] Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet. Bist du ein Gottgeweihter oder eine Gottgeweihte? Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst. Bist du verheiratet? Sei heilig, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche getan hat. Bist du ein Arbeiter? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder Großmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest. Lass zu, dass die Taufgnade in dir Frucht bringt auf einem Weg der Heiligkeit...“¹

¹ Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben „Gaudete et exsultate“ vom 19.03.2018, Nr. 14 f.

WIE WERDEN WIR DAS, WAS WIR DURCH DIE TAUFE SIND: „GOTTES TEMPEL“ und „GOTTES BAU“?



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst, ich möchte Euch und Ihnen anlässlich der heutigen Dankandacht einige kleine Vorschläge und Wünsche von meiner Seite ans Herz legen, die dabei helfen können, dass wir alle *in* dieser schönen Kirche mehr zum heiligen Volk Gottes, zu *seinem* Bau werden. Das sind ganz kleine praktische Vorschläge – die aber eine große Wirkung haben können, und - wie man es heute in der Klimapolitik ausdrückt -, *nachhaltig* sind:

- Nutzen Sie die Kirche nicht nur für den Gottesdienst – sondern auch für das persönliche, stille Gebet. Unsere Kirchen sind nicht nur Räume für die Liturgie, sondern auch Räume für das persönliche Verweilen beim Herrn. In unseren katholischen Kirchen ist der Herr eucharistisch gegenwärtig – wir werden hier immer erwartet von IHM. Sie haben hier in Wittichenau die große Chance, dass die Kirche mitten im Ort steht und leicht erreichbar ist. Es ist ein schönes Zeichen des Glaubens und es tut uns allen gut, für wenige Minuten in die Stille dieses Raumes einzutauchen und vor Gott das Herz auszuschütten oder sich von ihm neue Kraft zu holen.
- Eine neu gestaltete Kirche gibt auch Anregungen, die liturgischen Feiern immer wieder neu zu bedenken und sie den Orten anzupassen. Ich denke da z. B. an den neuen Taufstein, der jetzt einen festen Platz erhalten hat oder auch an den neu gestalteten Ambo, an dem man nun das Evangeliar aufgeschlagen zeigen kann. Aber auch hier gilt: Die Qualität unserer Gottesdienste hängt nicht nur von der Schönheit des Baues ab, sondern mehr noch davon, wie wir diesen Bau und seine Möglichkeiten nutzen.

- Mein dritter Vorschlag richtet sich zuerst an die Mitbrüder im geistlichen Dienst und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei. Ich wünsche mir, dass der Abschluss der vielen Bauarbeiten vielleicht auch zu einem gemeinsamen geistlichen Beginn wird: Wie wäre es, wenn Ihr Euch einmal am Tag - am Morgen oder am Mittag - zu einer festen Zeit zu einer gemeinsamen Hore des Stundengebetes hier in der Kirche öffentlich versammelt? Auch das kann nachhaltig sein – ich ahne, dass sich da auch andere aus der Gemeinde manchmal anschließen werden. Und da das Brevier jetzt auch als App verfügbar ist, braucht man für Mitbeter nicht einmal Bücher anzuschaffen!

Liebe Schwestern und Brüder,
danken wir Gott in einem Augenblick der Stille, dass er uns allen eine große Berufung geschenkt hat – wir dürfen sein heiliger Tempel sein. Und tragen wir dann diesen Dank vor den Herrn in der heiligen Eucharistie. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

